



BUND AKTUELL Nr. 5 | 2. Mai 2019

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Theologe Ernst Käsemann hat einmal gesagt: „Am Tisch des Herrn sitzen immer nur solche, die es nicht verdient haben.“ So ist es. So war es beim letzten Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern am Vorabend seiner Kreuzigung erlebt hat. Wir haben uns in der Karwoche gerade intensiv daran erinnern können. Und so wird es auch am kommenden Sonntag sein, wenn wir in vielen unserer Gemeinden zusammen Abendmahl feiern. Am Tisch werden solche sitzen, die es nicht verdient haben. Denn auch heute finden sich am Tisch des Herrn keine besseren, frömmeren und auch keine gläubigeren Menschen als damals. Aber Jesus bindet uns an seinem Tisch zusammen zu einer Gemeinschaft, weil er entscheidet, dass er mit jedem von uns Abendmahl feiern will.

Mit diesen Jüngern, die es nicht verdient haben, baut Jesus nach Ostern und Pfingsten seine Gemeinde! Er gibt ihnen Aufgaben und vertraut ihnen seine Sache an. Diesen kläglichen Nachfolgern. Uns. Gott bereitet sich aus dem Munde der Kinder und der Säuglinge ein Lob und eine Macht. Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Nicht für die Großen und Klugen dieser Welt, sondern für die Unwissenden und wenig Angesehenen ist das Wort vom Kreuz eine Gotteskraft und keine Torheit. Das ist die Wirklichkeit Gottes, die über jedes Verstehen geht und geglaubt und gehofft werden will. Es sind also nicht nur die besonders Standfesten, Gläubigen, Bibeltreuen und in Sachen „Reich Gottes“ Gefestigten, die Jesus gebrauchen kann. Nicht nur die, die mit all ihren Aufgaben wunderbar zurechtkommen und immer eine gute Tat und ein gutes Wort haben, ruft Jesus zu sich an seinen Tisch. Nein, bei ihm – wenigstens bei ihm – ist es anders als sonst in dieser Welt.

In Locarno am Lago Maggiore gibt es eine kleine Kirche auf einem Berg. Im Aufgang zu dieser Kirche, in einer Seitennische, ist die Abendmahlsszene mit Figuren nachgestellt worden. Dabei schauen die Jünger und Jesus vom Abendmahlstisch auf und blicken genau in Richtung des Betrachters. Jeder, der sich diese Abendmahlsszene also anguckt, wird angesehen von den Jüngern und von Jesus. Und wenn man genauer hinsieht, erkennt man: Mittendrin in dieser Tischgesellschaft ist ein Platz freigelassen. Vielleicht der von Judas. Vielleicht wurde auch lediglich eine der Figuren restauriert. Auf jeden Fall entsteht beim Betrachter ganz unwillkürlich

der Eindruck, als würde diese Mahlgemeinschaft nur noch auf ihn warten, um vollständig zu sein. Als wollten sie ihm sagen: „Hier ist noch ein Platz frei für dich. Hier ist dein Platz, am Abendmahlstisch Jesu. Du passt in die Gesellschaft dieses Tisches. Du bist nicht zu schlecht und nicht zu gut. Du bist gerade richtig hier. Du bist jetzt eingeladen und gerufen.“

Ich wünsche am Sonntag in der Mahlgemeinschaft allen einen besonderen Segen Gottes!

Christoph Stiba
Generalsekretär

Übrigens: [TischGemeinschaft](#) erleben, das bietet das gleichnamige Evangelisationsformat vom Dienstbereich Mission. Mehr dazu erfahrt ihr auf www.baptisten.de/tischgemeinschaft oder beim Dienstbereich Mission.

BEFG Dienstbereich Mission
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7 | 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-172 | Fax: 033234 74-171
mission@baptisten.de | www.baptisten.de

Inhalt

- [Bundesratstagung](#)
- [Verabschiedung von Markus Höfler](#)
- [INSPIRIERT LEBEN mit Martin Luther King](#)
- [Freiwilligendienst im Gemeindejugendwerk](#)
- [Aktuelles aus den Landesverbänden](#)
- [Medienseminar: „Wie geht digitale Kirche?“](#)
- [ChristusForum Deutschland: Jahreskonferenz](#)
- [Ostermusical „Jesus lebt!“](#)
- [EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld](#)
- [Dynamis: Spiel zur Gemeindeentwicklung](#)
- [Ökumenischer Tag der Schöpfung 2019](#)
- [DRAN: Magazin für die Generation Z](#)

Bundesratstagung

INSPIRIERT LEBEN vom 29. Mai bis zum 1. Juni



Foto: David Vogt

Unter dem Jahresthema „INSPIRIERT LEBEN ... dass Christus Gestalt gewinnt“ gibt es beim Bundesrat neben wichtigen Verhandlungen viele inspirierende Impulse. Ansgar Hörsting, Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden, spricht beispielsweise zum Thema „Herausfordernde Zeiten – durchtragender Glaube: Inspiriert leben in Krisenzeiten“. Darüber hinaus geplant sind Gottesdienste, Bibelarbeiten und Konzerte, zum Beispiel eins mit dem Gospelchor Up To You, sowie gemütliche Lounges. Herzliche Einladung zur Bundesratstagung 2019! Mehr darüber erfahrt ihr auf www.baptisten.de/bundesratstagung

Verabschiedung von Markus Höfler

Dienstende des wissenschaftlichen Mitarbeiters



Nach dreieinhalb Jahren als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Theologischen Hochschule Elstal wurde **Markus Höfler** von Studierenden, Kollegen und Kolleginnen in der vergangenen Woche feierlich verabschiedet. Er und seine Familie sind nach Reutlingen umgezogen, wo Markus Höfler in der BruderhausDiakonie als Trainee angefangen hat. Die Mitglieder des Kollegiums der Theologischen Hochschule und der Bundesgeschäftsführung danken Markus Höfler für seinen Dienst und wünschen ihm Gottes Segen für seinen neuen Lebensabschnitt. Dana Weiner wird im Juli die Nachfolge von Markus Höfler antreten.

INSPIRIERT LEBEN mit Martin Luther King

Letzter Beitrag der Artikelserie zum Jahresthema



Foto: Stiftung Creative Kirche

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden ist Kooperationspartner des King-Musicals „Martin Luther King – Ein Traum verändert die Welt“. Denn Martin Luther Kings Glaube inspiriert bis heute. Davon ist auch BEFG-Pastor und Hörfunkjournalist Andreas Malessa überzeugt. Malessa ist der Texter des Chormusicals und hat einen Beitrag zur [INSPIRIERT LEBEN-Artikelserie](#) verfasst. Darin beleuchtet er den Glauben des berühmten Bürgerrechtlers und Baptistenpastors. „King ließ seine Demonstranten geistliche Prinzipien unterschreiben“, so Malessa. Den Artikel können Sie im Anhang lesen.

Freiwilligendienst im Gemeindejugendwerk

Ein intensives Jahr mit Gott erleben



Begabungen entdecken und Neues ausprobieren, selbstständig werden, den Glauben praktisch werden lassen. Kurz gesagt: ein intensives Jahr mit Gott erleben. All dies sind Dinge, die junge Menschen zwischen 16 und 26 im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) erleben können. Eine Karte zeigt Gemeinden und Einrichtungen des Bundes, die ab Herbst eine FSJ-Stelle anbieten. Der Freiwilligendienst vom GJW bietet vielfältige Einsatzmöglichkeiten: Kinder- und Jugendarbeit in Gemeinden und Kindertagesstätten, die Arbeit mit Senioren, mit Menschen mit Behinderung oder auch Geflüchteten. Mehr darüber erfahren Sie auf www.gjw.de/freiwilligendienst.

Aktuelles aus den Landesverbänden

Landesverbandsrat der Baptisten im NordWesten



Foto: EFG Firrel

Die Gemeinden in Nordwestdeutschland treffen sich am 4. Mai zu ihrer 108. Landesverbandsratstagung in der EFG Firrel. Als Referentin wird Pastorin Dr. Sandra Bils zum Thema „Gemeinde neu wagen“ sprechen. Denn gesellschaftliche Veränderungen gingen an kirchlichen Formen und Formaten nicht spurlos vorbei, heißt es in der Einladung. „Inwieweit müssen wir uns verändern – und inwieweit schaffen wir Veränderung?“, fragt Landesverbandsleiter Bernd Splettstößer. Gemeinsam werden die Teilnehmenden diese Frage bedenken und Kirche an ungewöhnlichen Orten oder in kreativen Formen in den Blick nehmen. Weitere Informationen erhalten Sie auf www.baptistenimnordwesten.de

„Wie geht digitale Kirche?“

Medienseminar im Landesverband NOSA



Wie wird der Gemeindebrief ein effektiver Werbeträger – oder welche Alternativen gibt es? Wie werden Fotos richtig eingesetzt? Und wie können Daten im Netz geschützt werden? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigen sich Workshops beim Medienseminar des Landesverbandes Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen-Anhalt. Das Seminar findet am 11. Mai im Neuen Land in Hannover statt. Zudem wird es ein Impulsreferat zum Thema „Wie geht digitale Kirche?“ von Hella Blum, Studienleiterin der Evangelischen Akademie Rheinland, geben. Die Teilnehmenden erhalten ab dem Zeitpunkt der Anmeldung die Möglichkeit, auf einer digitalen Plattform ihre Fragen zu stellen und zu diskutieren. Anmeldeschluss ist der 6. Mai. Anmeldungen unter: www.baptisten-niedersachsen.de/anmelden

ChristusForum Deutschland: Jahreskonferenz

Namensänderung der Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden (AGB)



Vom 5. bis zum 6. April fand die Jahreskonferenz des ChristusForums Deutschland (AGB) in Wiedenest statt. Die Abgeordneten beschlossen, im nächsten Jahr den mehrstufigen Namensänderungsprozess der Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden innerhalb des BEFG abzuschließen. Diese nennt sich ab dem 1. Januar 2020 nur noch ChristusForum Deutschland. Bei der Jahreskonferenz gab es außerdem Vorträge zum Jahresthema „Beziehungs(un)fähigkeit“. Antje und Markus Schäller ermutigten in ihrem Beitrag, die Beziehungsnot in der Gesellschaft ernst zu nehmen und in Gemeinden beziehungsorientierte Themen in den Blick zu nehmen. Lesen Sie mehr dazu im Anhang des Newsletters.

„Jesus lebt!“

Das Ostermusical in der EFG Nordhorn



„Jesus lebt!“ – So heißt das Ostermusical unter der Leitung von Gabriele Brockmann. Nach einem halben Jahr gemeinsamer Proben wurde das Musical-Projekt der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Nordhorn vor mehr als 800 Gästen aufgeführt. Die mehr als 70 Mitwirkenden im Alter von 5 bis 71 Jahren inszenierten die Geschichte Jesu und seiner Jünger zwischen Palmsonntag und Pfingsten. „Vielleicht kann man jetzt, wenn man das Musical gesehen hat, die Osterfreude der ersten Christen erst richtig verstehen“, resümierte Pastorin Silke Sommerkamp.

EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

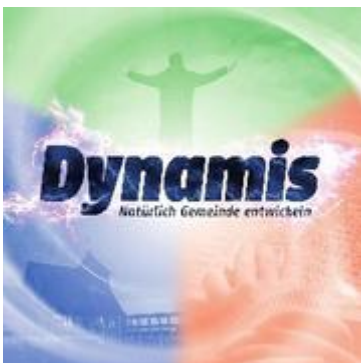
Eindrücke aus Kamerun



Die erste Reise von **Grenna Kaiya** als Projektmanagerin von EBM INTERNATIONAL nach Kamerun begann in einem kleinen Missionsflugzeug. Gemeinsam mit EBM-Generalsekretär Christoph Haus besuchte sie das Technische Zentrum Garoua (CTG), in dem viele Ausbildungsprogramme angeboten werden. Man kann Kfz-Mechaniker lernen, aber auch die Ausbildungsgänge Schweißen, Tischlerei, Nähen und Hauswirtschaft belegen. Das Zentrum erwirtschaftet zudem Einkünfte aus der Kfz-Werkstatt und verkauft selbst hergestellte kleinere Maschinen. Das sind zum Beispiel Öl- oder Kornpressen und Geräte, die helfen besser, und schneller auszusäen. Lesen Sie mehr dazu im Anhang des Newsletters.

Dynamis

Ein Spiel zur Gemeindeentwicklung



Dynamis ist Griechisch und bedeutet Kraft, Vermögen, Fähigkeit. Was braucht eine Gemeinde, um dynamisch zu sein? BEFG-Pastor Johannes Fähndrich hat zum Thema Gemeindeentwicklung ein Spiel entwickelt: Dynamis. „Es geht um Gott und die Welt und einen Traum von Gemeinde. Jeder Spieler lenkt eine von vier Gemeinden, die blüht, wächst und gedeiht: den katholischen Dom, eine evangelische Landeskirche, eine klassische Freikirche oder eine Jugendkirche“, heißt es in der Spielbeschreibung. Das Spiel kann Gemeindeleitungen und Mitarbeiterteams unterschiedliche Faktoren der Gemeindeentwicklung näher bringen. Auf der Bundesratstagung besteht die Möglichkeit, das Spiel am Stand des Arbeitskreises Internet und beim „Markt der Möglichkeiten“ zu testen. Mehr über dieses Spiel erfahren Sie unter www.dynamis-kooperation.de

Ökumenischer Tag der Schöpfung 2019

Salz der Erde



Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) feiert auch dieses Jahr den Ökumenischen Tag der Schöpfung. Im Mittelpunkt stehen dabei „das Lob des Schöpfers, die eigene Umkehr angesichts der Zerstörung der Schöpfung und konkrete Schritte zu ihrem Schutz“. Die ACK Deutschland feiert dazu gemeinsam mit der ACK Baden-Württemberg und der ACK Heilbronn am 6. September 2019 den zentralen Gottesdienst auf dem Bundesgartenschau Gelände in Heilbronn. Der Gottesdienst steht unter dem Motto „Salz der Erde“ (Matthäus 5,12). Ein Material- und Gottesdienstheft zum Schöpfungstag kann ab sofort kostenfrei im Shop der ACK bestellt oder als PDF-Datei heruntergeladen werden. Weitere Informationen unter: www.schoepfungstag.info

DRAN: Magazin für die Generation Z

Mutig glauben und den eigenen Weg finden



Junge Erwachsene stellen sich viele Fragen: Wie geht es nach dem Schulabschluss weiter – Ausbildung, Orientierungsjahr oder Studium? In dieser Phase sortiert sich der Glaube auch noch einmal neu. Denn oftmals ist dieser Lebensabschnitt auch mit einem Orts- und damit Gemeindefwechsel verbunden. Für diese Zeit der Orientierung im Leben und im Glauben erscheint jetzt eine Neuauflage der Zeitschrift DRAN. „Die DRAN gibt es schon sehr lange. In unterschiedlichen Formaten hat sie den Glauben und das Leben von Generationen junger Christinnen und Christen inspiriert und gestärkt. Vielleicht ist ein Abo von DRAN ein schönes Geschenk zum Schulabschluss oder auch einfach zum Geburtstag“, so GJW-Leiter Udo Rehmann. Das christliche Magazin für junge Erwachsene erscheint am 9. Mai und wird achtmal im Jahr herausgebracht. Interessierte können sich auch ein Gratistestheft bestellen. www.dran.de

Impressum

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Redaktion: Jasmin Jäger

Bundesgeschäftsstelle

Johann-Gerhard-Oncken-Str.7

14641 Wustermark

Tel.: 033234 74-105

Fax: 033234 74-199

info@baptisten.de

www.baptisten.de

Datenschutzerklärung

Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten.

Anhang

Christus im Handeln sichtbar machen

Martin Luther Kings Glaube inspiriert bis heute

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden ist Kooperationspartner des Chormusicals über Martin Luther King, für das Andreas Malessa den Text verfasst hat. In seinem Beitrag zur INSPIRIERT LEBEN-Artikelserie beleuchtet er den Glauben des berühmten Bürgerrechtlers und Baptistenpastors.

„Die Stelle kann ich nicht singen, da muss ich immer heulen“, sagt Marita und lächelt entschuldigend. Sie hat ein halbes Jahr lang 22 Lieder geübt. In einem kleinen Chor, der sich aus vier norddeutschen Dörfern zusammenfand, um beim Musical „Martin Luther King – Ein Traum verändert die Welt“ in der Grugahalle Essen unter 1.200 Singenden mitzuwirken. Sechs Stunden Busfahrt, drei Stunden Generalprobe, zwei Stunden Premiere liegen hinter ihr, aber sie strahlt. „Meine Teenagertochter singt auch mit. Von sich aus! Zum ersten Mal machen wir was zusammen. Ich bin geschieden, wissen Sie, und da...“ Wieder bricht ihr die Stimme. Welche Liedzeile, welche Szene sie denn so berühre, will ich wissen.

„Wenn der Heilige Geist in Kings Gefängniszelle tritt und singt ‚Nimm meine Hand, komm, ich halt‘ Dich fest. Hab‘ keine Angst, ich bin hier.“

Baptistenpastor Martin Luther King, geboren 1929, ist durch seinen Kampf gegen die Rassen-Apartheid in den USA, durch seine berühmte „I have a dream“-Rede, durch den Friedensnobelpreis 1964 und natürlich seine Ermordung 1968 als politischer Bürgerrechtler in die Geschichte eingegangen. Seine Frömmigkeit, sein Glaube, seine Theologie werden dabei selten erwähnt. Liegt das möglicherweise noch immer daran, dass er den Konservativen damals zu liberal, den Liberalen zu konservativ, den Charismatikern zu politisch und den Säkularen zu fromm war? Zu Lebzeiten und in den USA mochte das stimmen. Weltweit und rund 50 Jahre nach seinem Tod aber liegt das „Fremdeln mit King“ vielleicht daran, dass seine Grundüberzeugung heutzutage schwer vermittelbar ist: King glaubte an die verändernde Kraft des Leidens. „Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus. Unsere Hoffnung steht fest für Euch: Wie Ihr an den Leiden teilhabt, so habt Ihr auch am Trost teil.“ (2. Korinther 1,5 und 7).

Als Pastorensohn in Atlanta/Georgia hört und singt er jeden Sonntag die Spirituals der Sklaven des 19. Jahrhunderts. „Nobody knows the trouble I've seen“. Als Theologiestudent liest er Dietrich Bonhoeffers Bücher „Nachfolge“ und „Widerstand und Ergebung“. Als Doktorand an der Uni Boston verliebt er sich in die Opernsängerin Coretta Scott, und die ist erstmal irritiert, dass sich Martin zum Beten am liebsten hinkniet. Und worüber er beim Dating am liebsten redet. Sie erinnert sich: „Martin glaubte so inbrünstig daran, dass man seine Feinde lieben sollte und dass es besser sei, geschlagen zu werden, als zu schlagen. Weil ungerechtes Leiden dazu beitrage, den Anderen von seinem Hass zu erlösen, meinte er.“

King ist 27, jungverheiratet, soeben Vater geworden und Pastor seiner ersten Gemeinde, als er 1955/56 den Busstreik von Montgomery anzettelt. Einen Kundenboykott gegen die Rassentrennung im öffentlichen Nahverkehr. Seine Demonstranten lässt er „geistliche Prinzipien“ unterschreiben, bevor sie sich in Birmingham den Wasserwerfern und Polizeihunden entgegenstellen: „Ich verpflichte mich, täglich über das Leben und die Lehre Jesu Christi nachzudenken. Nicht den Sieg, sondern die Versöhnung anzustreben. Im Geist der Liebe zu marschieren, denn Gott ist Liebe. Auf die Gewalt der Faust und der Zunge zu verzichten und täglich dafür zu beten, dass ich andere in die Freiheit führe.“ Radikal praktisch übt er das mit den Demonstranten, indem sie sich gegenseitig rohe Eier auf dem Kopf aufschlagen, ohne Gegenwehr zu leisten. Ihre hartnäckige Gewaltlosigkeit führt im Mai 1963 zum „Wunder von Birmingham“: Die Polizisten verweigern den Räumungsbefehl, weil sie nicht auf kniend Betende schlagen wollen.

King überlebt in den nur 13 Jahren seiner Tätigkeit vier Bombenanschläge auf seine Wohnung, eine Messerattacke, erhält ungezählte Morddrohungen am Telefon. Er wird mehrmals zusammengeschlagen und über 20 Mal verhaftet. „Dann kam die Nacht, als ich einfach nicht mehr konnte. Ich stand auf, machte mir Kaffee in der Küche und betete laut: Herr, ich verliere den Mut. Ich will das Richtige tun, aber jetzt ist Schluss. In dem Moment hörte ich Jesus wie eine innere Stimme zu mir sagen: Steh auf für Gerechtigkeit und Wahrheit, Martin. Ich werde mit Dir sein.“

Foto: Stiftung Creative Kirche

Können die rund 24.000 Choristen, die sich zurzeit auf rund 20 Musical-Aufführungen in 13 Städten für das Frühjahr 2020 vorbereiten, für ihren beruflichen und familiären Alltag etwas aus Martin Luther Kings Glaubenserfahrungen ziehen? Erstaunlich viel, sagen die: Entwaffnend (!) menschenfreundliches Reden und Handeln, kleine Zeichen der Nächstenliebe, Einsatz für Respekt, Wertschätzung und Gerechtigkeit auch für Mitmenschen anderer Rasse, Religion oder Kultur – das braucht keine Helden der Tugendhaftigkeit, sondern Normalos, die von Jesus Christus und seinem Heiligen Geist inspiriert sind. Die weitherzig glauben, hartnäckig hoffen und selbstlos lieben können, weil sie ihren Lebens- und Glaubensmut nicht selbst hergestellt haben, sondern als Motivation von Gott geschenkt bekamen.

„Wissen Sie“ – Marita hat wieder Festigkeit in der Stimme, ihre gepiercte Teenietochter ist dazugekommen – „ich bin der DDR aufgewachsen und hab's nicht so mit der Kirche. Unser Dirigent hat uns aber alles erklärt, von Moses und Amos und Jesus und was der Martin Luther King alles so gepredigt hat. Jetzt will er, dass wir einen gemeinsamen Gottesdienst gestalten. Bei uns im Kaff! Dürfen da auch Ungetaufte mitmachen?“ „Ja“, sage ich, „auf jeden Fall. So hatten wir uns das mit dem Musical ohnehin gedacht.“

Andreas Malessa

BEFG-Pastor Andreas Malessa ist Hörfunkjournalist, Buchautor und Texter der Musicals „Amazing Grace“ und „Martin Luther King“.

Das ChristusForum 2019

In jeder Beziehung ermutigend

Die in jeder Beziehung ermutigende Jahreskonferenz vom ChristusForum Deutschland fand am 5.-6. April in Wiedenest statt. Dem diesjährigen Jahresthema „Beziehungs(un)fähigkeit“ widmeten sich Antje und Markus Schäller und das Team vom ChristusForum Deutschland. Über alle Generationen und Milieus hinweg gehört der Wunsch, in stabilen, harmonischen Beziehungen zu leben, zu den größten Bedürfnissen unserer Zeit. Oft verbunden mit der hohen Erwartung, darin Glück und Erfüllung zu finden. In der Realität erleben wir aber Bindungsangst, abnehmende Frustrationstoleranz und eine immer niedrigere Schwelle sich zu trennen, wenn die Erwartungen nicht erfüllt werden.

Antje und Markus forderten eindringlich dazu auf, unser Herz nicht vor der Beziehungsnot und Einsamkeit zu verschließen. Als Nachfolger Jesu ist uns ein wirksames „Medikament“ dagegen anvertraut. Schließlich sind die Früchte, die der Heilige Geist nach Galater 5,22-23 hervorbringt, allesamt „Beziehungskompetenzen“, die man nicht für sich allein ausleben kann, sondern von denen immer auch andere profitieren. Wirkliche Heilung geschieht erst, wenn Menschen zu ihrer Identität in Christus finden und durch seinen Geist erneuert werden. Doch der Weg zu dieser Wurzel führt meistens über die Blätter und den Stamm, indem Menschen bei uns Annahme und Unterstützung in ihrer aktuellen Beziehungssituation finden. Neben der persönlichen Begleitung können hier unsere Gemeinden mit beziehungsorientierten Predigtthemen, Ehevorbereitungskursen, Familien-Mutmach-Tagen u.v.a.m. Akzente setzen. Mit „twogether“ stellten Antje und Markus Schäller ein konkretes Konzept zur Qualifizierung ehrenamtlicher Ehebegleiter vor. In einem Tagesseminar bekommt man hilfreiche Tools an die Hand, um jungen Leuten beim Start in die Ehe zur Seite zu stehen oder auch gestandenen Ehepaaren die Reflektion ihrer Beziehung zu ermöglichen.

Der Freitagnachmittag der Jahreskonferenz vom ChristusForum Deutschland stand im Zeichen der Gemeindegründungsprojekte. An erfreulich vielen Orten haben in den vergangenen Jahren Gemeindegründungsprojekte begonnen, die vom ChristusForum Deutschland unterstützt werden.

Bocholt, Frankfurt, Boppard, Treuen-Eich, Leipzig, Gelsenkirchen und Euskirchen waren Beispiele, bei denen auch zum Ausdruck kam, wie sehr die persönliche Begleitung durch David Kröker, Christian Göttemann oder Gerald Klatt geschätzt wird. Als weiteren Baustein kündigte Christian eine „Roadmap für Gemeindegründer“ an, ein Leitfaden, der auf (fast) alle Fragen eingeht, von der ersten Idee bis zur selbständigen Gemeinde.

Was ist eine Cowboy-Church?

Diese Frage beantwortete Tobias Landmann, der in Bocholt eine Gemeinde für Pferdeliebhaber gründet. Wer Pferdesport treibt, für den ist Sonntagmorgen ein äußerst ungünstiger Zeitpunkt, um den Gottesdienst zu besuchen. Deshalb gilt es andere Formate zu finden, um diesen Menschen die Botschaft von Jesus Christus zu verkündigen, z.B. eine Cowboy-Church.

#WACHSEN

Weil Gemeindegründung nicht nur die Initiative von einzelnen Personen, sondern der Auftrag der Gemeinde ist, stellte Gerald Klatt das Konzept #WACHSEN vor. Wachstum kann man nicht machen, ein Mensch oder eine Pflanze wächst auf geheimnisvolle Art von selbst. Aber wir können Bedingungen schaffen, die Wachstum ermöglichen.

Deshalb werden in den nächsten Monaten drei Gemeinden gesucht, die sich auf den Weg machen, eine neue Gemeinde gründen. Sie bekommen drei umfassende Beratung und Unterstützung durch das Team des Arbeitsbereichs Gemeindegründung. Im Anschluss an diesen „Kickoff“ sollen jedes Jahr zwei neue Gemeindegründungsprojekte innerhalb unseres Gemeindeverbandes starten. Dahinter steht die Vision: Jede Gemeinde im ChristusForum Deutschland ist in irgendeiner Form an Gemeindegründung beteiligt.

Ein Praxisbeispiel dazu gab Philipp Bußkamp von der EFG Leipzig-Jacobstraße. Als etablierte Gemeinde haben sie ein Gründungsteam in einen anderen Stadtteil ausgesandt, wo inzwischen regelmäßige Gottesdienste stattfinden. Natürlich fällt es nicht leicht, gute Mitarbeiter abzugeben. Doch gerade dadurch bieten sich neue Entfaltungsmöglichkeiten für junge Leiter und die Herausforderung, immer wieder Mitarbeiter zu gewinnen, hält auch die sendende Gemeinde jung und gesund.

Beziehungsfähig – über Generationengrenzen hinweg

Nachdem am Samstag-Nachmittag an zahlreichen Erlebnisstationen Beziehungskompetenzen praktisch geübt wurden, lenkte Benjamin Vorherr (Jugendreferent des Forum Wiedenest) zum Abschluss den Blick auf ein „kostbares Talent“ (Mt.25), das in unseren Gemeinden steckt: Wir sind ein Mehrgenerationenhaus. Dieses Pfund sollten wir nicht vernachlässigen, sondern vielmehr damit wuchern, indem wir Beziehungen und Strukturen innerhalb der Gemeinde schaffen, in denen sich jung und alt gegenseitig in der Nachfolge unterstützen und Verantwortung für Gemeinde übernehmen. Unter dem Motto „jünger werden“ wenden wir uns 2020/2021 diesem Schwerpunkt zu. Die nächste Jahreskonferenz, das ChristusForum2020, findet am 27.-28.3.2020 in Leipzig statt. Dort werden wir u.a. das 40-jährige Jubiläum vom ChristusForum Deutschland feiern.

Andreas Schmidt aus Limbach-Oberfrohna, Mitarbeiter im ChristusForum Deutschland

Der Namensänderungsprozess

Wir haben in der Jahresversammlung 2019 miteinander beraten und abgestimmt, dass wir zum 1.1.2020 die dritte Phase des Namensänderungsprozesses einläuten und dann nach außen hin nur noch unter „ChristusForum Deutschland“ auftreten.

Ich möchte dazu noch einmal ein paar Gedanken einbringen. Als ich im März 2018 den Dienst als Geschäftsführer begonnen habe, war der Namensänderungsprozess in vollem Gange und der neue Name „ChristusForum Deutschland“ entschieden. Und wie das mit Namen so ist, dem einen gefällt, dem anderen nicht. Ich möchte Euch herzlich danken, denjenigen, die sich am neuen Namen freuen und auch denjenigen, die ihn mittragen, vielleicht auch ertragen – es ist ein Name (nur ein Name!?) unseres Verbandes. Ich muss sagen, dass ich den neuen Namen sehr gelungen finde. Denn was gibt es besseres, als Orte, wo wir Jesus Christus begegnen können – zum ersten oder zum wiederholten Mal. Eine Gemeindefamilie, in der Christus hervorgehoben wird und in der alle willkommen sind, Jung und Alt, Männer und Frauen, Groß und Klein. Ich finde die Brüderbewegung richtig gut. Gerade als jemand, der aus landeskirchlichen Strukturen kommt, genieße ich es zutiefst: das allgemeine Priestertum und kein klerikales und hierarchisches Denken. Ich freue mich Sonntag für Sonntag auf die Tischgemeinschaft mit meinen Geschwistern, wenn wir Brot brechen und an das Sterben und die Auferstehung unseres HERRN denken, damit wir erlöst sind von Schuld und Sünde und durch Seine Gnade ewiges Leben haben dürfen. Ich bin fasziniert von der Liebe zu Gottes Wort, die wir miteinander teilen und wie uns die Treue zur Bibel ein so wichtiges Gut ist. Ich bin von Herzen dankbar, dass ich Teil der Brüdergemeinde und Teil der Brüdergeschichte sein darf. Und auch wenn wir unseren Namen ändern, dann schneiden wir nicht Wurzeln ab oder trennen uns von der Geschichte. Das würde übrigens auch gar nicht gelingen, denn jeder der heute seinen Namen ändert, steht trotzdem auf den Schultern der Generationen vor ihm. Wir können Geschichte nicht einfach durch einen neuen Namen ändern und das ist auch gut so. Wir sind die Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden im BEFG, das ist in unserer Verfassung so begründet.

Wir geben uns nach außen einen neuen Namen. Warum?

Weil Evangelisation mit Beziehung zu tun hat. Wer Menschen fischen will, muss sein Herz an die Angel hängen. Und da ist Arbeitsgemeinschaft wenig attraktiv und bringt so wenig von dem nach außen, was wir als Gemeindefamilie tun wollen und wofür wir einstehen. Wenn Brüdergemeinde so verstanden würde, dass sich Frauen kategorisch nicht willkommen fühlen, dann haben wir nicht nur ein Verständnisproblem, sondern ein richtiges Problem. Was wären unsere Gemeinden ohne die wunderbaren Frauen, die sich mit Herz und Hingabe in Gemeinschaft investieren und Gemeinde gestalten und mit aufrechterhalten?

Wir haben einen großen Auftrag zu erfüllen: Menschen die gute Nachricht von JESUS CHRISTUS zu bringen, sie zu Jüngern zu machen, sie zu taufen und sie zu lehren. Wenn uns der neue Name dazu hilft, mit Menschen in Kontakt zu kommen und Menschen in die Liebe Gottes zu bringen, dann sollten wir unsere eigenen Vorstellungen und unsere Tradition und unseren persönlichen Geschmack hinten anstellen und uns nicht in Diskussionen und Befindlichkeiten verstricken, sondern alles dran setzen, dass wir gemeinsam eine Strahlkraft haben, die uns als Brüder und Schwestern in der Nachfolge Christi auszeichnet.

Alexander Rockstroh, Geschäftsführer vom ChristusForum Deutschland

Geschichten vom Missionsfeld

Eindrücke aus Kamerun

Vom 28. März bis zum 7. April besuchten Generalsekretär Christoph Haus und Projektmanagerin Grenna Kaiya unseren Partner in Kamerun. Neben den vielen Projekt- und Gemeindebesuchen war die Einkehrtagung der Missionare aus dem Zentralen Afrika der Hauptgrund für die Reise.

Die erste Reise von Grenna Kaiya als Projektmanagerin von EBM INTERNATIONAL nach Kamerun begann mit einem ziemlichem Abenteuer: Die kamerunische Fluggesellschaft Camair co. hat aktuell keine Flüge mehr in den Norden des Landes im Angebot und so musste die Reise nach Garoua mit einem Missionsflugzeug der SIL (Bibelübersetzungen) von Yaounde aus nach Garoua angetreten werden. Die Reise in dem kleinen 5-Sitzer hat mit einem Zwischenstopp zum Tanken gut geklappt und so konnten alle Projekte wie geplant auch im Norden des Landes besucht werden. „Garoua ist sehr heiß und trocken und hat uns mit 42 Grad im Schatten erwartet. Diese Temperaturen und die Anreise in dem wackligen Flieger waren schon ein ziemliches Abenteuer“, schreibt Grenna in ihrem Reisebericht.

Eine Reihe an Projektbesuchen im Norden begann im Technischen Zentrum Garoua (CTG). Es ist ziemlich beeindruckend, wie groß und vielseitig die Ausbildungsprogramme an dieser Einrichtung sind: Es gibt neben der Ausbildung zum KFZ-Mechaniker auch die Möglichkeiten Schweißen, Tischlerei, Nähen und Hauswirtschaft zu belegen. Zusätzlich zu dem Ausbildungsangebot erzielt das Zentrum Einkünfte aus der Kfz-Werkstatt und verkauft selbst hergestellte kleinere Maschinen. Das sind zum Beispiel Öl- oder Kornpressen und Geräte, die helfen besser und schneller auszusäen. Unsere Missionare Loïs und Nathan Minard bringen sich leidenschaftlich im CTG ein und engagieren sich neben der Ausbildung auch besonders in der genannten Produktentwicklung.

Zusätzlich zum CTG unterstützt EBM INTERNATIONAL in dieser Region noch das CTM (Technisches Zentrum Maroua) und die Mädchenschule Saare Tabitha in Maroua, das 200 km nördlich von Garoua liegt. Auch hier haben junge Erwachsene die Möglichkeit eine Ausbildung zu machen, die ihre Zukunft verändert. Insgesamt wird an diesen Einrichtungen in jedem Ausbildungszyklus die Zukunft von 400 jungen Erwachsenen verändert. In besonderer Weise bekommen so Frauen die Chance auf ein Leben in Selbständigkeit, was Gleichberechtigung fördert und einer der Grundwerte von EBM INTERNATIONAL ist. Die Direktorin der Mädchenschule Cathérine Kolyang erzählte bei einem Treffen begeistert, dass „die gute Ausbildung den jungen Frauen zwischen 16-21 Jahren die Möglichkeit gibt, in ihre Dörfer zurückzukehren und ein kleines eigenes Geschäft zu starten, mit dem sie sich und ihre Familien versorgen können“.

Im Norden Kameruns ist auch die Missionarin Sarah Bosniakowski, die am Krankenhaus in Garoua arbeitet. Das Krankenhaus gehört zu den Referenzeinrichtungen in der Region und hilft unzähligen Menschen. Sarah engagiert sich besonders in der Arbeit mit werdenden und jungen Müttern und deren Babys. Das Krankenhaus baut aktuell ein weiteres Gebäude für die Geburtshilfe, welches kurz vor der Fertigstellung steht. So wird die Versorgung in naher Zukunft noch besser.

Neben den vielen Projekt- und Gemeindebesuchen war die Einkehrtagung der Missionare aus dem Zentralen Afrika der Hauptgrund für die Reise. Zusätzlich zu den Missionaren in Kamerun, waren Marta Nombela, Maria José und Jaime Rodriguez aus Äquatorialguinea und Katrin Kruse aus Sierra Leone dabei. Bei den Einkehrtagungen fanden die jährlichen Mitarbeitergespräche mit dem Generalsekretär Christoph Haus statt und es gab viel Zeit für kollegialen Austausch, Andachten und das persönliche Gebet. Die Tagung in Douala wurde von Magloire Kadjo geleitet, dem Regionalrepräsentanten von EBM INTERNATIONAL.